Mit den Alpen stehen in Zusammenhang Apennin, Karpaten und Balkan, dann das dinarische Gebirgssystem. Jede Halbinsel besitzt indes ihre Besonderheiten in der Gestaltung ihres Oberflächenbaues. Auf der Apenninenhalbinsel tritt der Vulkanismus bedeutsam hervor (Vesuv, Ätna), in der Pyrenäenhalbinsel nimmt das zentrale Plateau eine charakteristische Stellung ein, auf der Balkanhalbinsel einzelne isolierte, alte Gebirgsstöcke, wie Schardagh usw. Gemeinsam ist dagegen wieder allen drei Halbinseln, daß den westöstlich verlaufenden Hauptketten große Tieflandsbuchten vorliegen: den Pyrenäen die Aragonische oder Ebro-Ebene, den Alpen die Lombardische oder Po-Ebene, dem Balkan die Walachei.

Einheitliche Natur des Klimas, der Bewässerung und des Wirtschaftssystems. In klimatischer Beziehung gehören die drei Halbinseln zur Mittelmeerregion, d. h. sie haben heiße, trockene Sommer und milde Winter und die Niederschläge fallen hauptsächlich im Frühjahr und Herbst. Dieser Umstand bestimmt auch die Natur der südeuropäischen Flüsse, die im Sommer meist trocken liegen, dagegen im Frühjahr und Herbst wild überschäumen und die Schiffahrt behindern.

Die klimatischen Verhältnisse bedingen ferner die Pflanzenwelt und das Wirtschaftssystem dieser Gebiete. Ihre Charakterpflanzen sind der Ölbaum, das eigentliche „Leitgewächs" derselben, ferner die Pinie, die Zypresse, der Maulbeerbaum, dann Lorbeer, Myrte und Oleander, endlich die Zitronen- und Orangenbäume, deren Früchte im Handel Agrumen heißen. In Süditalien und Sizilien treten auch die stachlichten Agaven auf. Große Strecken sind indes mit Getreide und Reben angepflanzt. Besondere Bedeutung hat die Pflanzenwelt Südeuropas noch dadurch, daß sie schon frühzeitig den Kunstsinn der Völker angeregt hat. Das Akanthusblatt wurde zum Vorbild der Arabesken an der korinthischen Säule, das Laub des Lorbeers schmückte die Stirn des Siegers und der Zapfen der Pinie krönte den Thyrsusstab.

Das vorherrschende Wirtschaftssystem ist der Gartenbau mit künstlicher Bewässerung; Ackerbau und Wiesenkultur treten dagegen zurück. Rinder und Pferde werden durch Büffel und Maultiere ersetzt. Statt der fehlenden Butter verwendet man Öl.

Verwandtschaft der Bevölkerung. Diese ist auf der Pyrenäen- und Apenninenhalbinsel in weit überwiegender Zahl romanisch, aber stark gemischt. Auf der Pyrenäenhalbinsel gesellten sich zur alten Bevölkerung der Kelten i. W. und der Iberer in den übrigen Teilen — von diesen stammen die Basken in Navarra und im Cantabrischen Gebirge — phönizische, griechische und römische Kolonisten. Im Mittelalter folgten neue Überflutungen durch die Sueven, Alanen, Vandalen und Westgoten, 711 endlich der Einfall der Mauren. In Italien verschmolzen mit den latinischen Stämmen in der Mitte der Halbinsel die Etrusker in Toskana, die Ligurer, der östliche Ausläufer des Iberischen Volksstammes, die Gallier in der Po-Ebene, die griechischen und phönizischen Kolonisten i. S., später die Goten und Langobarden i. N., die Normannen in Süditalien und die Mauren auf Sizilien. Von der deutschen Einwanderung sind nur noch ein paar kleine Sprachinseln übrig geblieben, die sette communi nördlich von Bassano und die tredeci communi nördlich von Verona; am Südabhang des Monte Rosa finden